

Eine Million Überraschungseier

„Marleen! Max!“ tönte es in der Kirche durchs Mikrofon. „Wo steckt ihr Beiden?“

Wir zuckten zusammen. „Das war der Pastor“, wisperte Max. „Weiß er denn immer noch nicht, dass wir Mäuse empfindliche Ohren haben? Wir hören doch, wenn eine Mücke auf der Orgelbühne hustet.“ „Ach, Max“, sagte ich, „Menschen wissen auch nicht alles. Und das ist auch gut so. Stell dir vor, der Pastor wüsste, dass du mal wieder an den Kerzen vom Heiligen Antonius herumknabberst. Aber damit ist Schluss für heute. Wenn der Chef ruft, müssen wir kommen.“

Schnell schob Max den letzten Kerzenkrümel in seine linke Bockentasche. Dann flitzten wir durch den Mittelgang nach vorne.

„Da seid ihr ja endlich“, sagte der Pastor. „Ich habe eine Neuigkeit für euch.“

„Oh, Neuigkeiten sind gut!“ rief Max und rieb sich seine Vorderpfoten. Max ist nämlich ein bisschen neugierig!

„Also“, begann der Pastor und setzte sich auf die dritte Treppenstufe im Altarraum.

„Am 12. September ist unser Pfarrfest!“

Die Leute freuen sich bestimmt, wenn ihr zwei auch dabei seid.“

„Pfarrfest?“ riefen wir wie aus einem Munde. „Was bedeutet das denn? Nie gehört!“ sagte ich. „Gibt es da auch Käse und Speck?“ fragte Max. „Ein Fest ohne Käse und Speck ist nämlich überhaupt kein richtiges Fest.“

Max ist manchmal ein bisschen vorlaut.

„Wartet mal ab“, sagte der Pastor. „Nun lass ihn das mal in Ruhe erzählen“, sagte ich.

„Also“, fing der Pastor wieder an. „Zum Pfarrfest ist die ganze Gemeinde eingeladen. Wir wollen uns zusammen einen richtig schönen Tag machen.“

„Mit ganz viel Käse und Speck!“ rief Max dazwischen. Max denkt immer nur an das eine!

„Auf jeden Fall muss keiner Hunger oder Durst leiden“, sagte der Pastor. „Und langweilig wird es auch nicht. Es gibt eine Hüpfburg für die Kinder und eine Kegelbahn und eine Tombola mit tollen Preisen und ein berühmter *Zauberer* tritt auf. Mehr verrate ich nicht“.

„Kann der *Zauberer* auch Käse und Speck heranzaubern?“ fragte Max.

Allmählich wurde es peinlich mit ihm! Der Pastor tat so, als hätte er das nicht gehört.

„Max“, sagte er, „Ich werde dir ein extra großes Stück von der selbstgebackenen Sahnetorte spendieren.“

„Selbstgebackene Sahnetorte?“ lispelte Max. „Backst du die selber?“

„Nein“, sagte der Pastor. „Ich muss immer nur kleine Brötchen backen. Für die Sahnetorten haben wir extra Torten-Künstlerinnen.“

Max leckte sich mit der Zunge über sein Schnäuzchen. Da fiel ihm das Wachskrümelchen heraus. Geistesgegenwärtig stellte er seine rechte Hinterpfote darauf.

„Und da können wirklich alle hinkommen?“ fragte er, um von dem Krümel unter seiner Pfote abzulenken.

„Klar“, sagte der Pastor, „alle: kleine Leute, große Leute, dicke Leute, dünne Leute, junge Leute, alte Leute.“

„Aber fromm sollten sie schon sein“, meinte Max.

Er wollte sich mal wieder einschmeicheln.

„Quatsch“, sagte der Pastor. „Dann ständen wir da mit höchstens fünf Leuten. Und was heißt denn schon fromm?!“

„Da ist noch etwas“, sagte Max, und seine Stimme wurde ganz klein.

„Ehrlich gesagt, habe ich immer so ein komisches Gefühl im Bauch, wenn viele Leute dasind und mich womöglich ansprechen.“

Jetzt tat mir mein Max ein bisschen leid.

„Pastor, du weißt ja, Max kommt aus der Bauernschaft“, versuchte ich zu erklären.

Der Pastor nickte. Er hatte verstanden.

„Und ich habe, ehrlich gesagt, Angst, dass mir in dem Gewühl einer auf die Zehen tritt“, sagte ich.

„Ihr seid mir zwei Helden!“ meinte der Pastor. „Einer ist schüchtern und die andere ist zimperlich. Wo ist denn euer Mäusemut geblieben?“

„Wir Kirchenmäuse haben Angst vor dem Leben da draußen“, sagte ich.

„Dann wird es Zeit, das Leben draußen zu üben“, sagte der Pastor.

„Sonst werdet ihr weltfremd.“

Seine Worte gaben uns zu denken.

„Max, ich habe eine Idee“, sagte ich. „Wir fangen mal ganz vorsichtig an mit draußen. Wir beide suchen uns auf dem Pfarrfest ein feines Versteck. Und dann lassen wir uns von den Kindern suchen! Und wer uns entdeckt hat, der bekommt als Belohnung ein Überraschungsei geschenkt. Was hältst du davon, Max?“

„Einverstanden“, sagte Max. „Damit kann ich leben. Aber ein einziges Überraschungsei dürfen wir für uns behalten. Das knispeln wir am Abend, wenn wir wieder in Ruhe zu Hause sind.“ „Einverstanden“, sagte ich.

„Einverstanden“, sagte auch der Pastor.

„Was meint ihr, wie viele Überraschungseier muss ich wohl bestellen?“

„Eine Million“, sagte Max.

Das passte mal wieder zu ihm!

Bis nächstes Mal, auf Wiedersehn!

Es grüßen

Max und auch Marleen